

Tango im Blut

ALEXANDRA PRUSA

ist als Schauspielerin, Sängerin, Tangotänzerin und Medienkünstlerin ein wahres Multitalent. Mit ihrem Projekt «Abrazo – Tango des Überlebens» beleuchtet sie die Migrations-Problematik erfrischend neu

W

as Migration bedeutet, weiss Alexandra Prusa (59) aus eigener Erfahrung. Als Tochter eines russischen Bildhauers und einer Schweizer Malerin mit deutsch-schwedischen Wurzeln, wuchs sie in Florenz und ab 11 Jahren dann bei den Grosseltern im bernischen Langenthal auf.

Frau Prusa, wie haben Sie Ihre Liebe zum Tango entdeckt?

Nach meiner Ausbildung als Grafikerin an der ZHdK, erhielt ich ein Stipendium für die Schauspielschule in Hamburg. Mein argentinischer Regisseur brachte mir die Welt des Tangos näher. Danach zog ich nach Buenos Aires, um freies Theater zu machen und Tango zu lernen. Dort war es dann um mich geschehen. Ich traf Jorge Luis Borges und fragte ihn um Erlaubnis, aus den Tango-Archetypen aus seiner Prosa ein Tanzdrama zu machen. Mit «Tango Palace» reisten wir dann durch ganz Europa

Um was geht es in Ihrem neuen Musiktheater «Abrazo – Tango des Überlebens»?

Erzählt wird die Geschichte einer Frau aus Rueras im Bündlerland, die 1935 wegen der herrschenden Armut nach Buenos Aires auswanderte, fast in der Zwangsprostitution landete und dann zum Tango-Star aufstieg. Die Figur der Melentia de Oro ist in Argentinien ein Mythos. Ich habe aus unterschiedlichen Erzählungen und Fakten eine symbolische Geschichte entwickelt, welche das dramatische Schicksal vieler Einwandererinnen – viele davon auch aus

«Abrazo – Tango des Überlebens» wird am internationalen Flüchtlingstag am 18. Juni in

der Zürcher Predigerkirche aufgeführt. Premiere ist am 5. September 2017 im Razzia Zürich. Weitere Aufführungen folgen im El Social in Zürich im November 2017.



der Schweiz – beleuchtet, die bislang einfach tot geschwiegen wurde.

Seit kurzem kann man Sie auch in der ARD-Serie «Um Himmels Willen» mit Fritz Wepper immer dienstags um 20.15 Uhr sehen. Gibt es noch weitere Projekte?

Am 23. Juni 2017 trete ich bei «Musik im Rausch» in der Seilerei Denzler an der Hohen Promenade in Zürich auf. Einige Projekte sind in Arbeit, aber mehr verrate ich noch nicht – ich bin da sehr abergläubisch.

Sie sind mit dem Autor und Regisseur Rudolph Straub verheiratet. Was ist das Geheimnis Ihrer Beziehung?

Ich habe den besten Mann der Welt. Er ist ein göttlicher Koch und ich die beste Esserin! Besonders liebe ich seinen Intellekt und seine Grosszügigkeit. Wir sind seit 33 Jahren ein Paar und davon zwölf Jahre verheiratet – wir wissen, dass wir zusammengehören. Wir sind beide passioniert und neugierig und lassen uns unseren Freiraum.

Sie leben in Paris, Zürich und Buenos Aires. Was sind Ihre Lieblingsplätze?

Mein eigentliches Zuhause ist der Tango. Zu meinen Lieblingsplätzen gehört der Zürichsee. Wenn ich Texte lernen muss, mache ich immer eine Rundfahrt. Die Halbinsel Chasté in Sils Maria, Espiguette in der Camargue und natürlich Buenos Aires.

URSULA BORER

FOTOS: TOBY ZYG